

Heute wandelt das Volk im noblen Park

Von unserer Mitarbeiterin
Hannelore Schäfer

„Hört ihr Leut‘ und lasst Euch sagen.“ Nein, der Nachtwächter, der auf Einladung der Edinger Landfrauen durch Neckarhausen führte, verkündete nicht die Uhrzeit, vielmehr wandelte er auf „urzeitlichen“ Spuren, die stellenweise bis in das römische Zeitalter reichten. Rund zweieinhalb Stunden war ein ortskundlich interessiertes Völkchen mit Nachtwächter Stephan Kraus-Vierling unterwegs, der Geschichte mit Geschichtchen würzte. Was noch taghell am Schloss begonnen hatte, endete an gleicher Stelle in stockfinsterer Nacht.

Nachdem die Edinger Landfrauen schon mehrmals in Edingen mit dem geschichtlich versierten Heimatfreund durch die Straßen wandelten, pilgerten sie dieses Mal mit ihm durch den anderen Ortsteil. „Angeregt zu dieser kleinen Exkursion wurde ich bei ‘Rund ums Schloss‘ durch eine alteingesessene Neckarhäußerin“, erzählte Landfrauen-Vorsitzende Andrea Koch. Nicht nur Landfrauen, auch einige Männer und weitere interessierte Gäste hatten sich vor dem ehemaligen Grafensitz versammelt, der seinen Ursprung in der alten Thurn- und Taxischen Posthalterei hatte.

200 Jahre alte Bäume

Auf die wechselvolle Geschichte so wohl des Gebäudes wie auch seiner Besitzer ging der stilschick gekleidete Nachtwächter ebenso ein wie auf den prächtigen Schlosspark. Er wies auf den teilweise knapp 200 Jahre alten Baumbestand hin, in dessen Schatten früher der Adel sich erging und heute das Volk „lustwandelt“. Weiter ging es in die Neugasse. „In dem Namen steckt zwar neu drin, aber sie ist mit ihren kleinen Fischerhäuschen eine der ältesten Gassen in Neckarhausen“, bemerkte der vorausmarschierende Laternenträger,



Nachtwächter Stephan Kraus-Vierling führt seine Zuhörer tief hinein in die Neckarhausener Geschichte.

BILD: FER

in dessen alter Eisenbahner-Funsel ein Licht flackerte. Zwischenzeitlich war es nämlich dunkel geworden. Vorsichtig erklimmt man die Stufen zur früheren OEG-Trasse, wo ein Sandsteinfeiler noch aus der Zeit steht, als der „feurige Elias“ durch den Grafengarten dampfte.

Dem Schaffner hatte es dem geschichtskundigen Nachtwächter zufolge obliegen, das Türchen zur hochherrschaftlichen Grünanlage auf der gegenüberliegenden Schlossseite zu öffnen und auch wie-

der zu schließen. „Immerhin lag Neckarhausen da noch an der Bahnlinie“, kommentierte eine Berufspendlerin diese „goldene“ Ära.

Eine römische Brücke?

Nie abgeschnitten war es hingegen von der Neckarfähre in Richtung Landenburg. „Vorläufer der heutigen Fähre sind „Nachen-Fahren“ gewesen, aber nicht zu verwechseln mit dem Kummetsstolle-Narren“, scherzte Kraus-Vierling und fugte an: „Der Seckenheimer Geschichts-

forscher Hansjörg Probst vermutet sogar, dass die Römer hier eine Brücke über den Neckar gebaut hatten.“

Nachdem man die ehemals prächtige „Villa Emilia“ und die frühere Turnhalle hinter dem damaligen „Badischen Hof“ passiert hatte, kam man beim Dinge-Bäcker wieder in der Gegenwart an. Vorbei ging es am Haus in der Hauptstraße 355, das einst das vermutlich erste Gasthaus Neckarhausens, den Ritter St. Georg beherbergte. Ein beliebter Treffpunkt auch für die Schiffstreiter, die

in der Ortschaft zahlreich beheimatet waren, wie der Nachtwächter ausführte.

Ausschließlich der christlichen Einkehrdiente das alte, im Jahr 1783 erbaute Gotteshaus, in dem Kraus-Vierling seinen Gefolgsleuten die frühere Grafenloge und die Hochwassermarkte zeigte. Zur Stärkung nach dieser wissenschaftlich und amüsant gespickten Kultur-Tour bot Andrea Koch selbst gebackenen Schnecken und Hochprozentiges aus der Koch’schen Brennerlei an.